



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

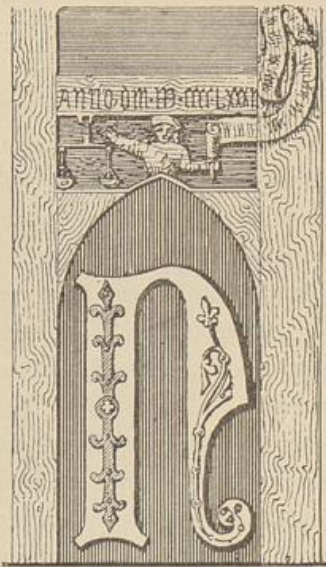
Die Holzarchitectur Hildesheims

Lachner, Karl

Hildesheim, 1882

Das Kramergildehaus.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8976



Das Kramergildehaus.

ächst dem Trinitatishospitale verdient in erster Linie das im Jahre 1482 erbaute ehemalige „Kramergildehaus“, gegenwärtig der Firma: „Gebr. Dreyer“ gehörend, hervorgehoben zu werden, welches, wie schon sein Name hinweist, zu Zwecken der Kramergilde erbaut wurde.

An Gilden besass Hildesheim derzeit fünf: die der Wollenweber, Kramer, Kürschner, Schmiede und Schneider; sie waren mit besonderen Rechten ausgestattet und besaßen nach den Aemtern die einflussreichste Stellung innerhalb der Bürgerschaft; dieser Bedeutung entsprechend errichteten sie besondere Gildehäuser, die gewissermassen das Ansehen der Gilde zu repräsentiren hatten. Solche Gebäude, welche ein sprechendes Zeugniß für den damaligen Reichthum der betreffenden Gilden ablegen, wurden nach Kräften mit grossem Aufwande aufgeführt und so ist es denn eigentlich auch selbstverständlich, dass das Kramergildehaus in seiner frühern Gestalt zu den hervorragenderen Bauten der Stadt zählen musste.

Gegenwärtig besteht nur noch seine Façade nach dem Andreasplatze und auch diese ist leider verstümmelt genug; sie spricht beredter, als es in Worten je geschehen kann, wie es mit dem Geschmack und dem Kunstverständniss unserer Zeit bestellt ist. Die Kopfbänder am Zwischengeschosse sind bis auf eins, das seine Erhaltung wohl der es bedeckenden Traufrinne zu danken hat, entfernt, die darüber liegende reich geschnittene Schwelle ist bis zur Hälfte mit Brettern vernagelt und den Kopfbändern am Dachgeschosse, welchen auch kräftig und gut geschnittene Figuren herausgearbeitet sind, ist es ebenso gegangen; auch sie sind an ihrem untern Ende durch Bretter verdeckt, nur ihr oberes Ende blickt fragmentenmässig aus der erbärmlichen Verhüllung hervor, welche auf unserer Abbildung (Tafel X) zu zeichnen wir uns nicht haben entschliessen können; ebenso haben wir das Erdgeschoss in seinem frühern Zustande dargestellt. Das Innere des Gebäudes, in welchem sich jetzt eine

Kurzwarenhandlung befindet, ist vollständig umgeändert worden, wir haben uns daher nicht weiter mit demselben zu befassen, sondern nur der Aussen-seite unsere Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Kramergildehaus schliesst oben mit einem steil ansteigenden Giebel ab und gehört somit zu den wenigen Ausnahmen, welche wir von der üblichen Bauweise, Satteldächer in der Richtung der Strassenflucht laufen zu lassen, aufzuweisen haben; es hat nur eine geringe Breite bei desto grösserer Tiefe; zwei Stockwerke kragen über den mit Zwischenstock versehenen Unterbau heraus. Die Ständer sind schlicht, die mit ihnen verbundenen Kopfbänder hingegen wieder, wie bei dem Trinitatishospitale, mit kräftig geschnitzten Figuren geziert, dabei sind sie eckig ausgeschnitten und weder oben noch unten mit Stäben versehen; die Figuren stehen auf viereckigen Consolen.

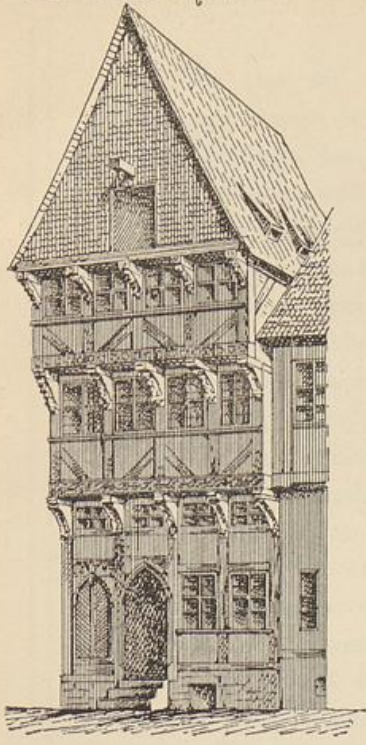
An der untersten Reihe ist, wie schon erwähnt, nur noch ein Kopfband vorhanden, den Patron der gegenüber liegenden Kirche, den Apostel Andreas mit schiefem Kreuze darstellend; die anderen Kopfbänder sind vor einigen Jahrzehnten beseitigt worden. Die darüber befindliche Reihe beginnt links ein Pilger mit langem Barte ohne weitere Attribute, sodass derselbe schwer zu bestimmen ist; ihm zunächst steht Christophorus, das Christuskind tragend; dann folgt eine langbärtige Gestalt mit einer Reisetasche und einer Muschel in der Hand, den Apostel Jacobus major vorstellend; auf dem vierten Kopfbande ist der heil. Georg, wie er den unter seinen Füssen liegenden Drachen besiegt; er ist vollständig geharnischt und eine Sturmhaube bedeckt ihm das halbe Gesicht, mit seinem Schilde hält er den Drachen nieder, in der rechten Hand schwingt er ein kurzes Schwert, das flach auf dem oberen Theile des Kopfbandes liegt und diesem herausgeschnitten ist; seine Darstellung ist hier bei weitem lebendiger, als an dem Trinitatishospitale. Dem fünften Kopfbande ist die heil. Barbara mit einem neben ihr stehenden Thurme herausgearbeitet

Von den Figuren der obersten Reihe ist die auf dem ersten Kopfbande links ohne Attribut und deshalb nicht zu bestimmen; auf dem zweiten Kopfbande ist eine kurzbärtige Gestalt mit einem Kirchenmodell, den heil. Nicolaus von Bari vorstellend, der als Schutzpatron der Schiffer auch für den Handelsstand ein wichtiger Heiliger sein musste. Auf dem mittelsten Kopfbande ist Paulus mit einem Schwerte; diesem folgt der Apostel Johannes mit einem Kelche und schliesslich Petrus mit einem Schlüssel. Die Heiligenfiguren sind durchweg sehr gut geschnitzt und in der Technik, namentlich im Gesichtsausdruck und der Gewandung, denen des Trinitatishospitals überlegen.

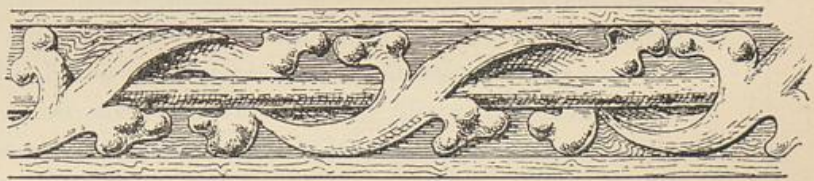
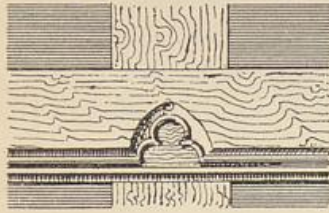
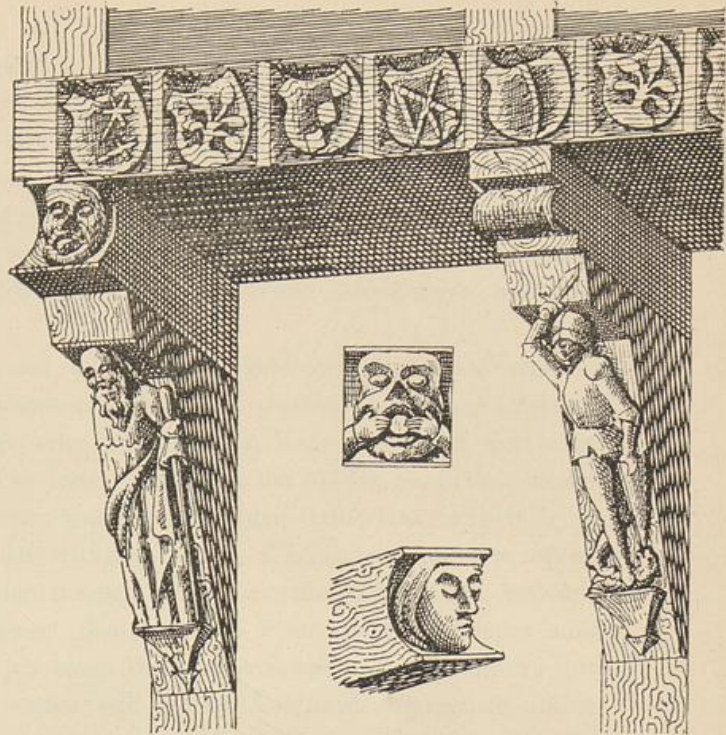
Betreffs ihrer Wahl darf man wohl auch mit Sicherheit annehmen, dass in erster Linie solche zur Darstellung gebracht wurden, die in irgend welchen Beziehungen zu den Interessen der Kramergilde standen.

Kramergildehaus.

Oberes Geschoss.



Langerhagen № 1847.



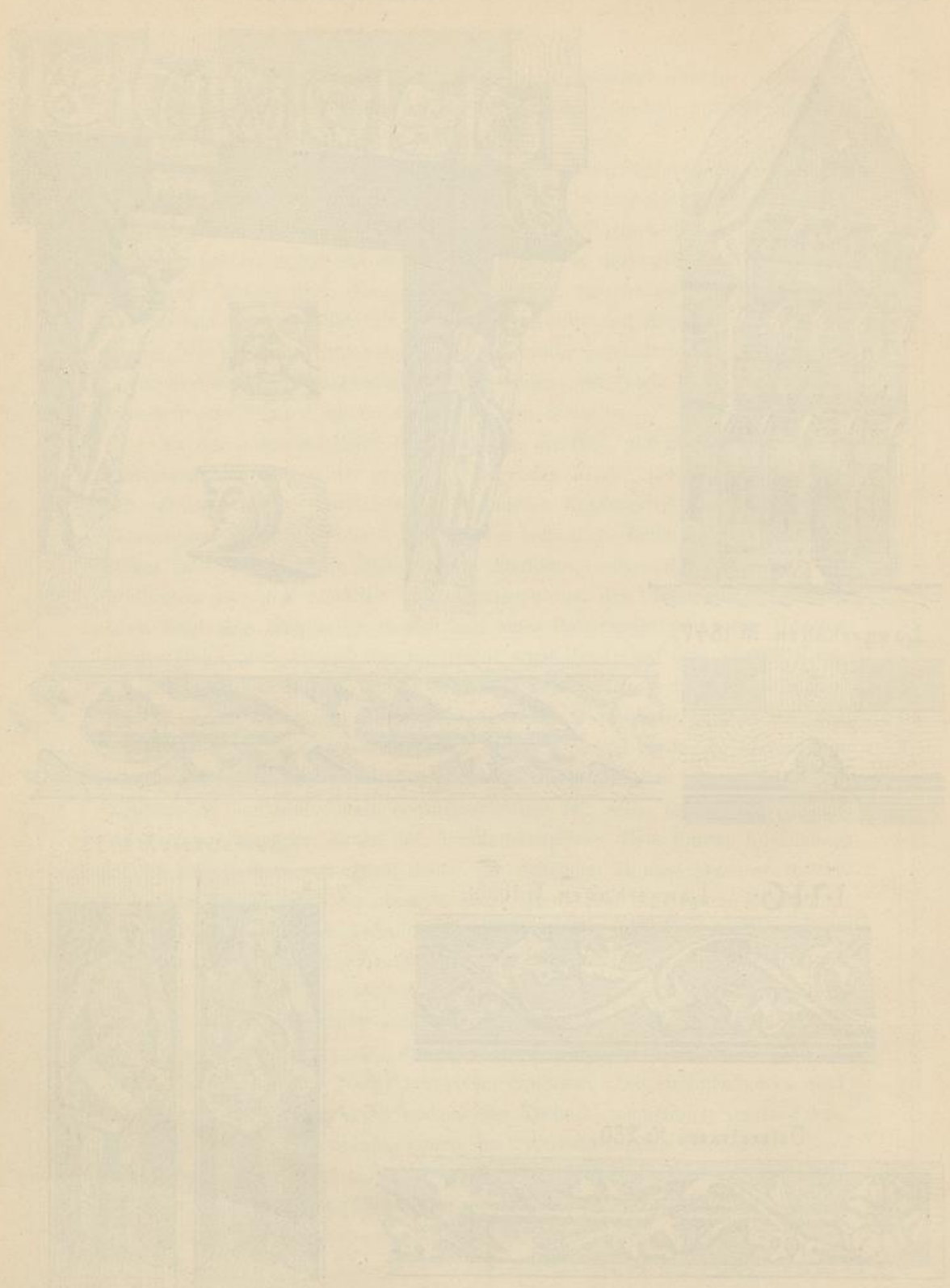
Burgstrasse № 1453.

1716. Langerhagen № 1666.



Osterstrasse № 280.





Die über den Kopfbändern herauspringenden Balkenköpfe sind theils mit einem breiten Rundstabe auf der untern Kante versehen (siehe Tafel X), theils schliessen sie mit einer ihre ganze Höhe ausschneidenden Hohlkehle, die mit Fratzen und anderen Köpfen ausgefüllt wird; jene sind aber nicht etwa angesetzt, sondern aus den Balkenenden herausgeschnitzt; wir haben auf Tafel X drei solcher Köpfe wiedergegeben, der eine scheint einer Nonne anzugehören, die anderen beiden suchen um die Wette ihre Zungen möglichst weit herauszustrecken.

Besonders eigenartig sind die Schwellen gebildet; die Satzschwelle des untern, vorspringenden Stockwerks bedeckt ein plastisch gehaltener Laubstab in vorzüglicher Ausführung (siehe Tafel X). Die Kanten der sich um einen runden Stab windenden Ranke treten scharf aus der Fläche, die Blätter zeigen die in jener Zeit so beliebten kugelförmigen, den Galläpfeln nachgebildeten Erhabenheiten. Nicht minder wirkungsvoll ist die Schwelle an dem obern Geschosse gehalten; auf quadratischen, etwas eingeflachten Feldern befinden sich Schilder mit verschiedenen, theilweise sich wiederholenden Wappen ausgefüllt; auf Tafel X haben wir einen Theil dieser Schwelle, in Verbindung mit dem darunter befindlichen ersten und vierten Kopfbande, dargestellt. Eine ähnliche Schwelle hat hier nur noch ein benachbartes Haus, Andreasplatz Nr. 439, aufzuweisen, an welchem die Wappenschilder nur etwas weiter auseinanderliegen.

Einen andern seltenen Schmuck hat das Kramergildehaus in der Umfassung einer, an seiner linken Seite angebrachten spitzbogigen Thür, die vermuthlich zu einer früher dort aufgestellten Waage führte; wir haben sie zu unserer Eingangs angebrachten Initiale verwandt. In einem etwas tiefer liegenden Felde ist eine halbe Figur, welche wahrscheinlich einen Kramer vorstellen sollte; mit dem rechten Arme weist sie nach einer aufgehängten, mit der Zunge genau einspielenden Waage, in der andern Hand hält sie ein sich noch über den benachbarten Ständer erstreckendes Band, auf welchem die Worte eingeschnitten sind:

„weget. recht. un. gelike. so. wertet. gi. salich. un. rike.“

Die Figur bekräftigt diesen Spruch durch die schwurähnliche Haltung ihrer Hand.

Die in unserer Abbildung oberhalb angebrachte Erbauungsjahreszahl befindet sich über der mittlern, auch spitzbogig abgeschlossenen Eingangsthür.